

Wahlprüfsteine zur Berliner Abgeordnetenhauswahl 2016 herausgegeben von Netzwerk TanzRaumBerlin und Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Antworten PIRATEN

Wahlprüfstein 1

Seit dem 1. April 2010 wird das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz (HZT) in der Trägerschaft der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Kooperation mit dem Netzwerk TanzRaumBerlin erfolgreich betrieben. Die drei Studiengänge für Tanz und Choreografie auf Bachelor und Master Niveau bringen jährlich herausragende Absolventen hervor, die viel versprechende Ansätze für eine choreografische Praxis verfolgen.

a) Welche Prinzipien unterlegen Sie der Spanne von Förderung des künstlerischen Nachwuchs, neuer Entwicklungen in der Szene und der Stärkung etablierter Positionen der Tanzszene Berlins?

Wir betrachten diese drei Bereiche als für die Tanzszene gleichwertig förderungswürdig. Wir möchten diese Spanne somit – immer in Rückkopplung mit den Beteiligten – möglichst ausgeglichen fördern.

Im letzten Kulturhaushalt sind gerade die für den Nachwuchs wichtigen Tanztage Berlin in den Sophiensaele leer ausgegangen. Hier muss im kommenden Haushalt nachgebessert werden.

Welche Strategien schlagen Sie vor, um den Absolventen des HZT perspektivisch eine Arbeitsgrundlage in Berlin zu schaffen?

Um den Absolventen des HZT eine Arbeitsgrundlage in Berlin zu schaffen genügt es nicht, nur die Kulturpolitik zu bemühen. Nicht nur bezahlbare Arbeitsräume werden die Künstler*innen in Berlin brauchen, sondern auch bezahlbarer Wohnraum ist nötig, In den vergangenen Legislaturperioden ist hier viel versäumt worden und eine Neuausrichtung der Liegenschaftspolitik unter Berücksichtigung kultureller Nutzung ist längst überfällig. Um den prekären Arbeitsbedingungen in der Kunst entgegenzuwirken sind Honoraruntergrenzen ein erster Schritt in die Richtung fairer Bezahlung. Wir PIRATEN Berlin treten für einen Modellversuch für das bedingungslose Grundeinkommen (BGE) in Berlin ein, was ebenfalls inkludiert, dass Künstler*innen faire Honorare für ihre Arbeit bekommen. Die Beantragung von Fördergeldern und Projektmitteln muss barrierearmer werden sowie die Vergabeverfahren transparenter. Das Tanzbüro schafft mit Vernetzungs- und Informationsarbeit eine wichtige Arbeitgrundlage für Kulturschaffende im Tanz. Dies muss langfristig finanziell abgesehen werden und möglicher Aufstockungsbedarf evaluiert werden. Für internationale Kooperationen und Tourneen müssen neue Fördertöpfe geschaffen werden. Wir PIRATEN Berlin fordern hier spartenübergreifend die Wiedereinführung eines Referats für internationalen Kulturaustausch, das beim Kultursenat angesiedelt ist und eng mit den anderen Ressorts zusammenarbeitet.

Können Sie dem Bereich Tanz langfristig Strukturen für eine adäquate Nachwuchsförderung sowie einen Aufwuchs an Produktionsmitteln zur Sicherung von Honoraruntergrenzen einräumen, um das Potenzial dieser jungen Künstler für Berlin zu sichern?

Um dieses Ziel, das wir teilen, erreichen zu können brauchen wir einen weiteren Aufwuchs im Kulturhaushalt. Wir möchten uns dafür in den kommenden Haushaltsverhandlungen einsetzen.

Wahlprüfstein 2

Der Anteil für den institutionell geförderten Tanz am Gesamtetat des Landes Berlin für den Bereich Bühnen/Tanz (MG 02 /Epl 0310) beträgt im Haushaltsjahr 2016 ca. 4 %. Diese Förderung wird fast ausschließlich einzelnen Kompanien zugesprochen, während es keine Institution für den Tanz gibt, die adäquate Rahmenbedingungen des Produzierens und Präsentierens bieten. Dem Berliner Tanz fehlt damit nach wie vor die Möglichkeit zum nachhaltigen Arbeiten: Eine kontinuierliche künstlerische Weiterentwicklung zwischen den Projektförderphasen ist ebenso wenig möglich wie die Etablierung und Präsentation eines Repertoires in Berlin. Die Ensemblebildung sowie das Arbeiten in großen Formaten ist extrem eingeschränkt. Nicht zuletzt erschweren diese Einschränkungen die Wahrnehmbarkeit des Tanzes auf Augenhöhe mit den Sparten Oper und Theater.

a) Wie stehen Sie der immer stärker und substantieller werdenden Forderung nach einem Haus für den Tanz gegenüber, inwieweit wäre dies ein Ziel, das Ihre Partei in der nächsten Wahlperiode verfolgen würde? Welche Orte und welche Modelle würden Sie dafür realistischerweise in Betracht ziehen und wie sollte Ihres Erachtens ein tragfähiges Konzept für eine solche Einrichtung entwickelt werden?

Wir stehen der Forderung nach einem Haus für den Tanz sehr positiv gegenüber und ~~möchten~~ werden diese Forderung umsetzen. Wir wollen, dass Ort, Modell und Konzept in einem gemeinsamen Findungsprozess mit Senat und Vertretern der Tanzsparten entwickelt werden. Wir schließen uns hier der Kritik des TanzRaumBerlin an der Streichung der Fördergelder für das RADIALSYSTEM V aus dem Kulturhaushalt durch die Koalition an. Hier ist eine Chance für einen ersten Schritt für eine Infrastruktur für den Berliner Tanz vertan worden.

b) Welche strukturellen Veränderungen, mit besonderem Blick auf die Module der Basis- und Konzeptförderung des Berliner Fördermodells für Freie Gruppen, würden Sie vornehmen, um der Kunstsparte Tanz mehr Kontinuität und Sicherheit im Arbeiten zu verschaffen?

Gerade für die Freien Gruppen besteht noch ein erheblicher Bedarf auf Nachbesserung im kommenden Kulturhaushalt. Die Sicherung der Honoraruntergrenzen für Freie Gruppen ist in der Einzel- und Basisförderung auskömmlich zu finanzieren. Die durch fehlende Infrastrukturen und Produktionsstrukturen für den Tanz entstehenden finanzielle Belastung der Künstler*innen ist so nicht akzeptabel und hier besteht dringender Handlungsbedarf. Für die Kunstsparte Tanz muss zukünftig eine langfristige Planungsperspektive geschaffen werden. Dafür werden wir uns einsetzen.

Nach der kurzfristigen Kommunikation der Senatsverwaltung des temporären Wegfalls der Antragsmöglichkeit für Tanzprojekte beim Kofinanzierungsfonds Darstellende Kunst bedingt durch die Neustrukturierung muss eine zuverlässige Kommunikationsfristen gesetzt werden. Die Planung von Projekten darf nicht durch strukturelle Änderungen und intransparente Kommunikation erschwert werden.

Wahlprüfstein 3

Etablierte Strukturen mit nationalem und internationalem Renomé wie das Festival „Tanz im August“ und die Kompanie „Sasha Waltz & Guests“ werden seit über 10 Jahren aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds (Regelförderung) mitgetragen, seit 2016 sogar mit bis zu 50% bzw. über 25% ihres Gesamtetats. Diese Mittel standen und stehen Einzelprojekten, für deren Förderung der HKF eigentlich vorgesehen ist, damit nicht mehr zur Verfügung.

a) Sehen Sie die Möglichkeit, solche gewachsenen Strukturen institutionell ausschließlich über das Land Berlin oder ggf. anteilig über den Bund zu verankern und damit eine Entlastung des Gesamtetats des HKF zugunsten der Einzelprojektförderung zu schaffen?

Ein Ziel der Berliner Kulturpolitik muss es sein, dass wieder mehr Einzelprojekte über den HKF gefördert werden können.

Deshalb wollen wir, dass herausragende und über Jahre gewachsene und etablierte Strukturen in eine institutionelle Förderung des Landes Berlin überführt werden.

b) Wie wird sich Ihre Partei in der vom Dachverband Tanz Deutschland und Vertretern in diversen Ländern und Kommunen konzipierten „Initiative Tanz: Stadt-Land-Bund“ einsetzen, um einer Verschränkung der Förderebenen und einer substantiellen Stärkung der Bundesförderung für den Tanz den Weg zu bereiten?

Wir werden das Konzept, neue und bundesweite Förderakzente für den Tanz zu etablieren auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses setzen um es politisch voranzubringen und eine Mehrheit dafür zu gewinnen, um es (ggf. auch durch eine Bundesratsinitiative) umzusetzen.

Wahlprüfstein 4

Der Bedarf an kontinuierlich verfügbaren Probe- und Arbeitsräumen sowie an geeigneten Präsentationsorten lässt sich angesichts der immer enger werdenden Raum- und Flächensituation in Berlin auf der bisherigen Basis von Eigeninitiative der Tanzschaffenden nicht mehr decken. Dies ist speziell für den Tanz, der die Arbeit in und mit dem Raum als spezifisches künstlerisches Medium erprobt und braucht, in besonderer Weise bedrohlich. Es müssen systematisch und bedarfsgerecht neue Räume zur Verfügung gestellt bzw. bestehende Raumangebote gestärkt und optimiert werden.

a) Welche Maßnahmen bzw. welches Maßnahmenbündel schlägt Ihre Partei vor, um den allgemeinen Verdrängungstendenzen und der stattfindenden Gentrifizierung in Berlin entgegenzuwirken und langfristig Flächen und Räume zur Tanzproduktion- und -präsentation zu sichern?

Wir wollen auch über die Landesebene Kulturschutzgebiete ausweisen, in denen kulturelle Freiräume wirksam vor Gentrifizierung geschützt werden. Wir wollen einen starken Rat für Räume entwickeln, der der Senatsverwaltung nicht nur bei der Erschließung und Sicherung von (Tanz-)Räumen zur Seite steht.